

Schritte aufeinander zu

Der Wandel in der Beziehung
zwischen der ACK und der NAK¹

Bernd Densky

Ich kann mich noch gut an die Aufregung erinnern, als in der Sitzung des Ständigen Ausschusses in Bayern (StAu), die Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) Bayern, die viermal im Jahr tagt, Ende 2006² darüber informiert wurde, dass bei Gründung der lokalen ACK Memmingen die Neuapostolische Kirche (NAK) als Gastmitglied aufgenommen wurde. Hatten doch die meisten Vertreter der Mitgliedskirchen das Bild einer exklusiven Endzeitgemeinde vor Augen, die sich mit großer Vehemenz von allen anderen christlichen Kirchen abgrenzte und für sich in Anspruch nahm, die allein selig machende Kirche zu sein, außerhalb derer es kein Heil gab. Schmerzhaft wurde das immer dann erfahrbar, wenn es um die Konversion von Mitgliedern in die NAK ging. 2006 war es für die meisten Vertreter der evangelischen Landeskirche, aber auch der evangelischen Freikirchen unvorstellbar, dass sich eine NAK-Gemeinde ohne Hintergedanken den anderen christlichen Kirchen zuwenden wollte, um sich dem ökumenischen Dialog zu stellen. Auch ein Jahr später, als mit der NAK Aschaffenburg eine zweite NAK-Gemeinde in eine lokale ACK in Bayern aufgenommen wurde, waren Skepsis und Unverständnis gegenüber der lokal handelnden ACK auf regionaler Ebene und auch auf Bundesebene ziemlich groß.

1. Ein klärender Brief – Bestandsaufnahme der Beziehung 2010

Das Verhältnis zwischen ACK und NAK wurde zu einem Dauerthema auf regionaler und auch auf bundesweiter Ebene der ACK. Im Februar 2010 sah sich die Ökumenische Centrale (ÖC) der ACK genötigt, auf Bitten der Konferenz der Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer der ACK und der Mitgliederversammlung einen „klärenden Brief“ an die regionalen

¹ Vortrag auf dem Studententag der EKD „Neuapostolische Kirchen in der ACK“, am 1. Februar 2018 in Kassel.

² Vgl. <http://www.nak.org/de/news/nak-international/article/14478/> (aufgerufen am 29.01.2018): Meldung vom 05.10.2016; Neuapostolische Kirchengemeinde Memmingen erhält Gaststatus in der ACK.

und lokalen ACKs zu schicken. In acht Punkten skizziert der damalige freikirchliche Referent in der ÖC darin den Status quo der Beziehung zwischen der ACK und der NAK aus Sicht des Vorstandes und der ÖC:³

- (1) Es gab ein Kontaktgespräch zwischen der ACK i. D. und der NAK, weitere wurden in Aussicht gestellt.
- (2) Die NAK ist in keiner regionalen ACK Mitglied oder Gastmitglied.
- (3) Die NAK ist, entgegen anderslautenden Gerüchten, nicht Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in der Schweiz.
- (4) Die NAK ist Mitglied, bzw. Gastmitglied in einigen wenigen lokalen ACKs. Die Gründe hierfür sind jeweils auf lokaler Ebene zu suchen. Eine Präzedenz lässt sich daraus nicht ableiten.
- (5) Die regionale ACK in Baden-Württemberg hat seit 2001 regelmäßig Gespräche mit der NAK geführt. Dabei wurde deutlich, dass es in der NAK einen behutsamen Öffnungs- und Wandlungsprozess gibt. Bemerkenswerte Änderungen der Lehre der NAK vollziehen sich im Verständnis des Amtes des Stammapostels und der bis 2006 sehr exklusiv formulierten Heilslehre. Das betrifft auch das in der NAK praktizierte Sakrament der Versiegelung. Seit 2006 erkennt die NAK die Taufe der christlichen Kirchen an, sofern sie rite vollzogen wurden, d. h. im Namen des dreieinigen Gottes und mit Wasser.
- (6) Die ACK in Baden-Württemberg hat im April 2008 eine Orientierungshilfe für die Gemeinden zum Umgang mit der NAK herausgegeben, auf die wir verweisen (http://www.ack-bw.de/30_115.htm).
- (7) In der NAK gibt es offenbar Spannungen, die weitere Entwicklung ist noch offen. Allerdings ist festzuhalten, dass der Prozess der Öffnung innerhalb der NAK prominente Fürsprecher hat, vor allem in dem Stammapostel Leber.
- (8) Von Aussteigern aus der NAK wird immer wieder von Repressalien berichtet. In Gesprächen mit der NAK sollte der Umgang mit Aussteigern zur Sprache kommen.
- (9) Seitens der NAK wurde für die nähere Zukunft die Herausgabe eines neuen Katechismus in Aussicht gestellt. Dieser wird Aufschluss über die Lehrentwicklung in der NAK geben. Die ACK i. D. wird die in Aussicht gestellten Gespräche ergebnisoffen weiterführen.

Drei Punkte will ich aus diesem Brief unterstreichen.

1. Es gab 2008 ein Kontaktgespräch zwischen dem Vorstand der ACK und Vertretern der NAK.⁴ Den Anlass des Gespräches formulierte der

³ Brief von Pastor Karl-Martin Unrath an die regionalen und lokalen ACKs, Februar 2010, Archiv in der ÖC.

⁴ Dieses Kontaktgespräch fand am 21. Februar 2008 in Braunschweig statt und wurde in einem Memorandum festgehalten, das von beiden Gesprächspartnern gegengelesen ist, unveröffentlicht. Gesprächsteilnehmer waren vom damaligen Vorstand der ACK Landesbischof Dr. Friedrich Weber, Bischof Hans-Jörg Voigt, Prälat Hubert Bour, Pfarrerin Barbara Rudolf und Pfarrer Dr. Johannes Ehrmann als ehemaliger Geschäftsführer der

ACK-Vorsitzende Bischof Weber in zwei Fragen: a) Warum ist für die NAK die Kontaktaufnahme zur ACK zum jetzigen Zeitpunkt wichtig?; b) Was hat sich in der NAK in den letzten zehn Jahren verändert?⁵ Inhalt des Gespräches war u. a. das von Prälat Bour vorgestellte Kommuniké zur Gesprächsrunde der NAK mit der ACK BW.⁶ Ein Ergebnis dieses Gespräches war, dass die (entstehende) Orientierungshilfe der ACK BW dem Vorstand, der Mitgliederversammlung und den Geschäftsführerinnen und Geschäftsführern der regionalen ACKs zur Verfügung gestellt wird mit der Bitte um Prüfung, Rücklauf und Auswertung der Erfahrungen.

2. In der ACK BW hat es seit 2001 regelmäßige Gespräche mit der NAK gegeben. Inhalte der Gespräche waren u. a. a) das Ökumene-Verständnis, b) theologische Grundsatzfragen: Sakramentstheologie, Schrift-Offenbarung, Ekklesiologie, c) pastorale Fragen: Patenschaften, Anstellungen, konfessionsverbindende Ehen.⁷ Diese Gespräche führten dazu, dass die ACK BW 2008 eine Orientierungshilfe für Gemeinden herausgab „zum Umgang mit der NAK“. In dieser Orientierungshilfe wurde in Punkt 10 die Bundesebene der ACK angesprochen, nun ihrerseits aktiv in einen Gesprächsprozess mit der NAK einzutreten.

3. In Punkt 7 des Rundbriefes der ÖC vom Februar 2010 wird deutlich, dass die ACK in Gestalt der ÖC Kontakte zu Aussteigern aus der NAK hatte, die einerseits ihre eigene Situation zur Sprache brachten, aber auch in Frage stellten, ob die Öffnung der NAK zu den Mitgliedskirchen der ACK aus ehrlicher Motivation geschieht. Diese Stimmen – das sei an dieser Stelle schon erwähnt – nahmen ab, je intensiver die Gespräche wurden und das Vertrauen der Gesprächspartner zueinander wuchs.

Soweit die Bestandsaufnahme der Beziehung zwischen ACK und NAK Anfang 2010, wie sie sich im Rundschreiben der ÖC widerspiegeln. Am 13. Dezember 2010 fand ein weiteres Gespräch zwischen dem Vorstand der ACK und der Projektgruppe Ökumene der NAK in Braunschweig statt.⁸ In diesem Gespräch unterstrichen die Vertreter der NAK, dass es ein unumkehrbares Anliegen der NAK ist, die Öffnung zur ACK zu verstetigen. Ein Indiz dafür war die Umbenennung der „Projektgruppe Ökumene in der NAK“ in die „Arbeitsgruppe Kontakte zu anderen Kirchen und Religionen“. Als Ziel strebt die NAK in diesem Gespräch explizit die Gastmitgliedschaft in der

ACK BW. Von der Projektgruppe Ökumene der NAK nahmen teil: Apostel Volker Kühnle, Apostel Rolf Wosnitzka, und Peter Johanning.

⁵ Siehe Anm. 4, Memorandum des Gesprächs; Laufwerk Z der ÖC in Frankfurt a. M.; unveröffentlicht.

⁶ Das Kommuniké ist abgedruckt in: *Reinhard Hempelmann* (Hg.), *Die Neuapostolische Kirche und die Ökumene*, EZW-Texte 214, Berlin 2011, 79 ff.

⁷ Vgl. Anm. 5, Memorandum, unveröffentlicht.

⁸ Teilnehmer von Seiten der ACK: Erzpriester Radu Constantin Miron, Landesbischof Dr. Friedrich Weber, Bischof Hans-Jörg Voigt und die Geschäftsführerin der ÖC, Dr. Elisabeth Dieckmann. Von Seiten der NAK sind es die Vertreter der Projektgruppe Ökumene, siehe Anm. 4.

ACK an.⁹ Im Dezember 2010 wurde eine „Theologische Gesprächsgruppe“ angedacht, die offene theologische Fragen inhaltlich klären und zum besseren gegenseitigen Verständnis verhelfen sollte.

Dass die Frage nach der Ökumenefähigkeit der NAK in den Jahren 2005 bis 2012 auf unterschiedlichen Ebenen bedacht und reflektiert wurde, zeigen Tagungen wie ein Studientag zum „Selbstverständnis apostolischer Kirchen und Gemeinschaften“ am 25. Juni 2005 in der Frankischen Stiftung in Halle, an dem ca. 400 Personen teilnahmen.¹⁰ Vom 1. bis 3. Dezember 2010 fand im Johannesstift in Berlin-Spandau eine Tagung der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW) und des Konfessionskundlichen Instituts des Evangelischen Bundes zum Thema „Die Neuapostolische Kirche und die Ökumene“ statt. Zielgruppe dieser Studientagung waren die Weltanschauungsbeauftragten und Ökumenebeauftragten der christlichen Kirchen in Deutschland.¹¹

2. Theologische Gespräche im Dialog

Zur Theologischen Gesprächsgruppe, die im Gespräch des Vorstandes der ACK mit den Vertretern der NAK angedacht worden war, kam es aufgrund des Beschlusses der Mitgliederversammlung der ACK im März 2011 in den Jahren 2011 und 2012. Beteiligt waren neben der ACK auch die EZW und Vertreter der Neuapostolischen Kirche.¹² In der Mitgliederversammlung der ACK im März 2013 legte Dr. Burkhard Neumann den Abschlussbericht der Gemeinsamen Gesprächsgruppe der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland (ACK), der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW) und der Neuapostolischen Kirche (NAK) vor.¹³

⁹ Vgl. Protokoll des Gespräches vom 13. Dezember 2010, unveröffentlicht.

¹⁰ Vgl. H. Obst, Die Zukunft und Geschichte der Neuapostolischen Kirche, in: EZW-Texte 214, Berlin 2011, 22.

¹¹ Siehe Anm. 6, dokumentiert ist diese Tagung in: EZW-Texte 214, Berlin 2011.

¹² Teilnehmer waren für die ACK: Prälat Hubert Bour (Deutsche Bischofskonferenz), Prof. Dr. Johannes Ehmann (Evangelische Kirche in Deutschland, 1.–4. Sitzung), Pfr. Jörg Bickelhaupt (Evangelische Kirche in Deutschland, 5.–6. Sitzung), PD Dr. Burkhard Neumann (DÖSTA), Pastor Karl-Martin Unrath (Ökumenische Centrale). Für die EZW: Dr. Reinhard Hempelmann, Dr. Michael Utsch (1. und 2. Sitzung), Dr. Kai Funkschmidt (ab der 3. Sitzung) Für die NAK: Bezirksapostel Bernd Koberstein, NAK Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland, Koordinator „NAK-Katechismus“ (seit 01.01.2011), Apostel Volker Kühnle, NAK Süddeutschland, Vorsitzender der internationalen Arbeitsgruppe „Kontakte zu Konfessionen und Religionen“ (KKR), Apostel Gert Opdenplatz, NAK Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland, Projektgruppe „Der neu-apostolische Glaube“, Priester Dr. Reinhard Kiefer, Theologischer Berater der internationalen Kirchenleitung der NAK, Bezirksapostel Wilfried Klingler, NAK Mitteldeutschland, Koordinator „NAK-Katechismus“ (bis 31.12.2010), Bischof Peter Johanning, NAK International, Kirchensprecher, Mitglied AG KKR.

¹³ Einen Überblick über die Gespräche gibt *Burkhard Neumann*, Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen und Neuapostolische Kirche im Dialog, in: *Kai Funkschmidt* (Hg.),

B. Neumann charakterisiert die Gespräche als freundlich. Sie fanden in einer „offenen und ehrlichen Atmosphäre“ statt. Die Vertreter der NAK „waren durchgehend bereit, auch auf kritische Fragen ihrer Gesprächspartner einzugehen“.¹⁴ Inhaltlich beschäftigte sich der Gesprächskreis mit dem Abendmahlsverständnis und dem Apostelamt, mit der Bedeutung des Stammapostels, mit der sogenannten „Botschaft“ des Stammapostels Bischoff, mit dem Kirchenverständnis, mit Taufe und Versiegelung und mit der Eschatologie der NAK. Am Ende der Gespräche erschien 2012 der neue Katechismus der Neuapostolischen Kirche. Er wurde zwar selbst nicht mehr im Rahmen dieser Gespräche thematisiert, war aber Gegenstand einer Tagung „Der neue Katechismus der NAK und die Ökumene“, zu der die ACK und die EZW vom 20. bis 22. Februar 2013 nach Fulda einluden.¹⁵

Unter „Ergebnis und Ausblick“ hält Neumann fest:

„Die Gespräche zwischen ACK und NAK haben zum einen den Willen der NAK deutlich gemacht, auf die anderen christlichen Kirchen zuzugehen und eine ausdrückliche ökumenische Zusammenarbeit mit ihnen zu suchen. [...] Zum anderen haben sie die Punkte benennen können, an denen weiterhin Diskussionsbedarf besteht.“¹⁶

Im Blick auf eine angestrebte Gastmitgliedschaft der NAK hält B. Neumann fest,

„dass es keine Kriterien für die ACK-Mitgliedschaft gibt, die über die Basisformel des Ökumenischen Rates der Kirchen und ihre Umsetzung in den 2012 überarbeiteten ‚Leitlinien für die ökumenische Zusammenarbeit in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene‘ hinausgeht und die NAK diese Basisformel anerkennen könnte“.¹⁷

Von den anderen Kirchen als „Sonderlehren der NAK“ klassifizierte Lehren der NAK schließen eine wie auch immer geartete Mitgliedschaft in der ACK nicht per se aus.¹⁸

¹³ Bewahrung und Erneuerung, ökumenische Analysen zum neuen Katechismus der Neuapostolischen Kirche, EZW-Texte 228, Berlin 2013, 9 ff.

¹⁴ Burkhard Neumann, Abschlussdokument der Gesprächsgruppe ACK, EZW und NAK (siehe Anm. 12), Anlage zum Protokoll der Mitgliederversammlung der ACK März 2013, Frankfurt a. M., 2; unveröffentlicht.

¹⁵ Dokumentiert ist diese Tagung in Kai Funkschmidt (Hg.), Bewahrung und Erneuerung, ökumenische Analysen zum neuen Katechismus der Neuapostolischen Kirche, EZW-Texte 228, Berlin 2013.

¹⁶ Siehe Anm. 14, Burkhard Neumann, Abschlussdokument, 4; unveröffentlicht.

¹⁷ Siehe Anm. 16, 4–5.

¹⁸ Siehe Anm. 17, 5. Der Abschnitt des Berichtes von B. Neumann, der um den Begriff „Sonderlehren“ kreist, trifft aus dem Widerspruch der täuferischen Tradition, da Neumann in diesem Zusammenhang u. a. die Nichtanerkennung der Taufe anderer Kirchen durch mehrere Vollmitglieder der ACK als „Sonderlehre“ klassifiziert. Diese Klassifizierung hat zur Folge, dass der Abschlussbericht in der Mitgliederversammlung der ACK zwar gehört, aber nicht entgegengenommen wurde. Aufgenommen wurden aber konkrete Vorschläge, die die Gesprächsgruppe für den weiteren Weg in der Beziehung ACK zur NAK macht.

Im Abschlussbericht würdigt die Gesprächsgruppe den sich für die Ökumene öffnenden Weg der NAK und gibt konkrete Impulse, wie dieser Weg von den anderen christlichen Kirchen weiter gefördert werden kann. Konkret benennt der Bericht folgende Punkte:

- Ausgehend von der Orientierungshilfe der ACK BW sollen vertrauensbildende Schritte aufeinander zu gegangen werden, wie z. B. Einladung und Mitarbeit der NAK an Kirchen- und Katholikentagen;
- Gemeinsames Schriftlesen und gemeinsame Bibelarbeiten sollten wahrgenommen und gefördert werden, um einander in zentralen Äußerungen des Glaubens kennen und verstehen zu lernen;
- Da die NAK bereits Gastmitglied in mehreren lokalen ACKs ist, sollten die dort gemachten Erfahrungen aufgenommen und ausgewertet werden;
- Die theologische Reflexion innerhalb der NAK, die sich bisher immer als „Laienbewegung“ verstanden hat, sollte gefördert werden. Durch weitere Gespräche sollte die NAK ermutigt werden, Theologie zu treiben und sich so auch mit der eigenen Lehre auseinander setzen.

3. Die Phase der Reflexion und Kommunikation

Der Vorstand der ACK nahm die Anregungen des Abschlussdokumentes auf und schlug im März 2013 der Mitgliederversammlung vor, in den nächsten drei Jahren eine „Phase der Kommunikation und Reflexion“ in den Beziehungen zur NAK zu gestalten. Die Mitgliederversammlung stimmte diesem Vorschlag zu. Konkretisiert wurde die „Phase der Kommunikation und Reflexion“ auf der Mitgliederversammlung im Herbst 2013. Wörtlich heißt es in der Vorstandsvorlage für die Mitgliederversammlung:

3.1. Der Beschluss

„Der Vorstand hält es für wichtig, ..., die NAK auf ihrem ökumenischen Weg zu unterstützen und den Prozess der Annäherung fortzuführen. Er schlägt der Mitgliederversammlung folgendes Vorgehen vor:

- Überarbeitung der Orientierungshilfe von ACK Baden-Württemberg und NAK aus dem Jahr 2008 unter Berücksichtigung der im Gesprächsprozess erzielten Ergebnisse. Hierzu soll eine Arbeitsgruppe gebildet werden, der angehören: einige Vertreter von NAK und ACK, die auch in der Gesprächsgruppe mitgearbeitet haben, sowie der Geschäftsführer der ACK BW.
- Konsultation mit den lokalen ACKs, in denen die NAK bereits vertreten ist.
- Pressemeldung über die beschlossenen Maßnahmen sowie Info an: Delegierte und stellvertretende Delegierte in der ACK, regionale ACKs, katholische und evangelische Ökumenereferenten, EZW.
- wenn 1 und 2 geschehen sind (möglichst zügig): gemeinsame Erklärung von ACK und NAK zur Vorstellung der überarbeiteten Orientierungshilfe mit Ermutigung der Gemeinden, gegenseitig Kontakt aufzunehmen

- und im Rahmen des Möglichen zusammenzuarbeiten; evtl. auch Bitte/Angebot, Erfahrungsberichte an die ACK zu schicken;
- Einladung der NAK zu einer der nächsten Mitgliederversammlungen
 - Nach einer angemessenen Zeit (ca. 3 Jahre) wird Bilanz gezogen und das weitere Vorgehen beraten.
 - Dieser Prozess soll vom Freikirchenreferenten in der ÖC koordiniert werden.¹⁹

3.2. Die Orientierungshilfe

In den beiden folgenden Jahren wurde dieser Beschluss der Mitgliederversammlung unter der Koordination des freikirchlichen Referenten in der Ökumenischen Centrale umgesetzt. Eine gemeinsame Arbeitsgruppe der ACK und der NAK²⁰ traf sich 2014 in vier Sitzungen abwechselnd in der Ökumenischen Centrale der ACK und im Bischofsverlag der NAK in Frankfurt am Main und überarbeitete die Orientierungshilfe der ACK BW aus dem Jahr 2008. Nachdem der gemeinsame Textvorschlag durch die jeweiligen Gremien noch leichte Korrekturen erfahren hatte, wurde die neue Orientierungshilfe 2015 mit einer Pressemitteilung veröffentlicht. Die erste Druckauflage von 30.000 Exemplaren war innerhalb kürzester Zeit vergriffen.

Vergleicht man die beiden Orientierungshilfen miteinander, so wird eine Weiterentwicklung der Beziehung zwischen ACK und NAK in der Orientierungshilfe von 2015²¹ im ersten Abschnitt deutlich. Unter dem Stichwort „Grundlagen“ wird zum einen der bisherige Weg der NAK hauptsächlich in ihrer Beziehung und in den Gesprächen mit der ACK BW nachgezeichnet. Inzwischen gibt es mehrere NAK-Gemeinden, die (Gast-)Mitglieder in lokalen ACKs geworden sind. Die Berührungsebenen haben sich erweitert. Mit dem Katechismus der Neuapostolischen Kirche, der 2012 veröffentlicht wurde, hat das Gespräch zwischen der den Mitgliedskirchen der ACK und der NAK an Schärfe und Tiefe gewonnen. In den „Grundlagen“ der Orientierungshilfe heißt es dazu:

„Grundlage ist der im Jahr 2012 veröffentlichte Katechismus der Neuapostolischen Kirche. Er stellt erstmals systematisch und umfassend den neuapostolischen Glauben verbindlich dar. In wichtigen Fragen geht er über das hinaus, was bisher als neuapostolische Lehre galt. Zu den ökumenisch relevanten Punkten, an denen sich der Wandel des neuapostolischen Selbstverständnisses zeigt, ge-

¹⁹ Beschlussvorlage des Vorstands der ACK für die Mitgliederversammlung der ACK im Herbst 2013, Anlage zum Protokoll der MV der ACK, Laufwerk Z der ÖC, Frankfurt a. M. 2013; unveröffentlicht.

²⁰ Teilnehmer waren für die ACK: Pastor Bernd Densky (ÖC, Koordinator u. Protokoll), Dr. Albrecht Haizmann (GF-ACK-Baden-Württemberg), Dr. Burkhard Neumann (DÖSTA, Direktor am J.-A. Möhler Institut); für die NAK: Apostel Volker Kühnle; Bischof Peter Johanning.

²¹ Vgl. zum Folgenden: Schritte aufeinander zu – eine Orientierungshilfe, hg. v. Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland e. V., Frankfurt a. M. 2015.

hört das Bekenntnis zur Autorität der Bibel für alle kirchlichen Ordnungen und Ämter sowie die ausdrückliche Anerkennung der altkirchlichen Glaubensbekenntnisse. Damit ist die Überzeugung verbunden, dass Gottes Geist auch vor und außerhalb der Neuapostolischen Kirche gewirkt hat und weiterhin wirkt. Dementsprechend lehrt der Katechismus, dass es die Kirche Jesu Christi auch außerhalb der NAK in der Geschichte gab und gibt.“²²

Unter Grundlagen benennt die Orientierungshilfe aber auch Anfragen an die NAK, die aus ökumenischer Sicht bleiben. Das Verhältnis von Taufe und Versiegelung aber auch die spezifische Eschatologie der NAK gehören dabei sicher zu den zentralen Themen eines weitergehenden ökumenischen Gespräches.

In der Orientierungshilfe wird allerdings formuliert, dass diese und andere kontroverse Themen kein Hindernis für ökumenische Kontakte sein könne, da auch hier deutlich wird, dass „das Heil Gottes nicht exklusiv an die NAK gebunden ist“.²³

Im Blick auf eine Zusammenarbeit auf der Ebene der ACK wird in den Grundlagen der Orientierungshilfe von 2015 festgehalten:

„Es gibt zum einen die Punkte, die für eine ökumenische Zusammenarbeit von Bedeutung sind. Sie spiegeln sich in der Anerkennung der Basisformel des Ökumenischen Rates der Kirchen wider. Zum anderen gibt es theologische Differenzen, die auch weiterhin Gegenstand des Gesprächs innerhalb der ökumenischen Beziehungen bleiben.“²⁴

Nachdem die „Grundlagen“ der Beziehung zwischen ACK und NAK beschrieben sind, thematisiert die Orientierungshilfe 2015 diese Beziehung in 10 Absätzen. Die Themen der Absätze orientieren sich dabei an der Orientierungshilfe 2008 von der ACK BW, werden allerdings präzisiert und durch die Reihenfolge etwas anders gewichtet.

Im Einzelnen werden folgende Themen behandelt:

1. Taufe
2. Gottesdienst und Gebet
3. Segenshandlungen bei Taufe, Trauung, Bestattung
4. Konfessionsverschiedene Ehen
5. Begegnungen bei besonderen Anlässen
6. Kommunale Veranstaltungen
7. Auftritte von Chören
8. Nutzung von kirchlichen Räumen
9. Geldspenden für diakonische und karitative Zwecke
10. Resümee und Ausblick

²² Siehe Anm. 21, Orientierungshilfe, Grundlagen.

²³ Siehe Anm. 22.

²⁴ Siehe Anm. 21.

Eine kleine Literaturliste lädt dazu ein, sich umfassender mit der Beziehung zur NAK und auch mit ihrem Katechismus auseinanderzusetzen.²⁵

Unter Resümee und Ausblick öffnet die Orientierungshilfe die Tür zu weiterer Zusammenarbeit:

„Angestoßen durch die Öffnung der NAK kam es seit Anfang 2001 zu intensiven Gesprächen und Kontakten zwischen ACK und NAK auf regionaler Ebene und auf Bundesebene. Auf dieser Basis ist gegenseitiges Vertrauen gewachsen. Heute gibt es zunehmend Kooperationen und Gastmitgliedschaften auf lokaler Ebene. Diese Orientierungshilfe fördert und begleitet den weiteren Weg der NAK und der ACK zueinander und zu einer vertieften ökumenischen Zusammenarbeit.“²⁶

Nach über zweijährigem Gebrauch wird phasenweise die Orientierungshilfe in der ÖC immer noch stark nachgefragt. So wurden allein im Januar 2018 ca. 150 Exemplare bestellt und verschickt.

3.3. Konsultation mit den lokalen ACKs

Die Phase der „Reflektion und Kommunikation“ beinhaltete als weiteren wichtigen Akzent die Konsultation mit den lokalen ACKs, in denen die NAK bereits als Mitglied bzw. Gastmitglied aufgenommen worden war. Dazu fand am 19. Februar 2015 ein Konsultationstag statt, zu dem die lokalen und regionalen ACKs eingeladen waren, in denen es Kontakte zur Neuapostolischen Kirche gab.²⁷

Im Vorfeld wurden die lokalen ACKs gebeten, Fragen zu ihrer Beziehung zur NAK schriftlich zu beantworten. Die eingegangenen Antworten waren Grundlage des Austausches und auch der Auswertung auf dem Konsultationstag. Insgesamt wurden 50 lokale und regionale ACKs eingeladen, von denen 40 schriftlich geantwortet haben. Am Konsultationstag selbst nahmen 14 Vertreter aus 11 lokalen ACKs und 10 Vertreter aus 8 regionalen ACKs teil, dazu zwei Gäste von der NAK.

Auf dem Konsultationstag wurde deutlich, dass die Kontaktaufnahme zwischen den Mitgliedskirchen der ACK und der NAK in der Regel von Vertretern der NAK ausging. Diese Kontaktaufnahmen und Entwicklungen waren seither in aller Regel positiv verlaufen. Tendenziell wurde der Gaststatus in den lokalen ACKs als „zurzeit“ als angemessen erlebt. Gewünscht wurde eine weitergehende Klärung im Blick auf den Gaststatus auch für die regionale und die bundesweite Ebene. In manchen lokalen ACKs waren die Beziehungen soweit gewachsen, dass ein weitergehender Status möglich erschien.

²⁵ Siehe Anm. 21.

²⁶ Ebd.

²⁷ Zum Folgenden: Auswertung des Konsultationstages lokaler und regionaler ACKs bezüglich ihrer Beziehungen zur Neuapostolischen Kirche (NAK) am 19. Februar 2015 in Kassel. Anlage zum Protokoll der Mitgliederversammlung der ACK am 18. und 19. März 2015 in Ludwigshafen; unveröffentlicht.

Bei der Frage nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden wurde deutlich, dass das, was innerhalb der ACK verbindend ist, auch in der Beziehung zur NAK als verbindend erlebt wird. Als unterscheidend und zum Teil trennend wurden dagegen die spezifischen Lehren und Besonderheiten der NAK wahrgenommen. Als hilfreich wurde der Katechismus der NAK charakterisiert. „Er verhilft dazu das Gemeinsame, aber auch Trennendes zu erkennen und ins Gespräch zu bringen.“²⁸

Die Teilnehmer des Konsultationstages formulierten:

1. Der Prozess des Aufeinanderzugehens von ACK und NAK soll fortgeführt werden.
2. Dabei sind noch weitere wechselseitige Klärungen sinnvoll und notwendig.
3. Insgesamt gilt es zeitlich und lokal zu differenzieren und jeweils das zu gestalten, was möglich ist.

Sie beurteilten den Status der NAK in der jeweiligen ACK überwiegend als stimmig und bewerteten das Tempo der Entwicklung der Beziehungen überwiegend als angemessen: „Die gegenseitige Kenntnis und das Vertrauen zueinander sind gewachsen.“²⁹ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Konsultationstages votierten dafür, dass der NAK auf regionaler und bundesweiter Ebene der Gaststatus ermöglicht wird, damit die Entwicklung auf lokaler und regionaler Ebene weitergehen kann.

3.4. Gestaltung der Beziehung zwischen ACK und NAK

Im Rahmen des Prozesses der „Reflexion und Kommunikation“ nahm die Geschäftsführerin der ACK, Frau Dr. Elisabeth Dieckmann, 2014 die Einladung zum Kirchentag der Neuapostolischen Kirche über Pfingsten 2014 im Olympiastadion in München an und überbrachte den ca. 48.000 Besuchern des Kirchentages die Grüße der ACK. Ebenfalls nahmen die Geschäftsführerin der ACK Bayern, Frau Dr. Maria Stettner, Dr. Burkhard Neumann, Mitglied des DÖSTA, und der Leiter des EZW, Dr. Reinhard Hempelmann, an einem Podiumsgespräch zum Thema NAK und Ökumene teil. Alle Vertreter der ACK und der Leiter der EZW berichten von freundlichen und wertschätzenden Begegnungen in den unterschiedlichsten Bezügen des Kirchentages.

Auf dem Kirchentag in Stuttgart (2015) und Berlin (2017) standen die Stände der ACK und der NAK auf dem Markt der Möglichkeiten in unmittelbarer Nachbarschaft. Es kam immer wieder zu einem intensiven und gegenseitig bereichernden Austausch zwischen Vertretern von ACK-Kirchen und Mitgliedern der NAK – nur zwei Beispiele, wie sich die Beziehung zwischen der ACK und der NAK auf sehr unterschiedlichen Ebenen entwickeln.

²⁸ Siehe Anm. 27.

²⁹ Ebd.

3.5. Ein erstes Resümee

Auf der Mitgliederversammlung der ACK im September 2016 in Augsburg wurde ein Resümee der dreijährigen Phase der „Reflexion und Kommunikation“ gezogen.³⁰ Der Vorstand berichtet von seinem Gespräch mit den Geschäftsführerinnen und Geschäftsführern der regionalen ACKs im Vorfeld der Mitgliederversammlung. In diesem Gespräch wurde noch einmal deutlich, dass sich die NAK, wo immer es NAK-Gemeinden und lokale ACKs gibt, um die Gastmitgliedschaft bemüht. Die Kontaktaufnahmen und Begegnungen werden dabei als verbindlich und mit gegenseitiger Wertschätzung erfahren. Inzwischen ist die NAK in vielen lokalen ACKs Gastmitglied, in der ACK Hannover sogar Mitglied und – das ist ein weiterer Schritt aufeinander zu – erstmals mit der ACK Mecklenburg-Vorpommern auch Gastmitglied in einer regionalen ACK. Nach Einschätzung des Vorsitzenden der ACK, Bischof Dr. K.-H. Wiesemann, „ist der Prozess der ökumenischen Öffnung der NAK inzwischen unumkehrbar. Deshalb gilt es, den ökumenischen Kairos wahrzunehmen und mit der NAK die nächsten Schritte zu verabreden.“³¹ Er weist darauf hin, dass gegenüber der NAK die gleichen Maßstäbe angelegt werden sollten, wie sie auch gegenüber anderen Kirchen gelten, die in die ACK aufgenommen werden wollen. Die Delegierten verabschieden einen Zeitplan, nachdem Vertreter der NAK zur nächsten Mitgliederversammlung im Frühjahr 2017 eingeladen werden sollen, um die NAK vorzustellen. Danach soll ein Gespräch auf Vorstandsebene erfolgen. Ziel ist es, die NAK im Frühjahr 2019 als Gastmitglied in die ACK aufzunehmen.

4. Frühjahr 2017 – Die NAK in der Mitgliederversammlung der ACK

Am 29. März 2017 stellt Apostel Volker Kühnle anhand einer Tischvorlage die Neuapostolische Kirche (NAK) der Mitgliederversammlung der ACK in Magdeburg vor. Er wird begleitet von Apostel Rolf Wosnitzka, Apostel Clément Haeck und Bischof Peter Johanning.

Im Anschluss beantworten die Vertreter der NAK Fragen aus der Mitgliederversammlung. Eine ausführliche interne Aussprache erfolgt in der Mitgliederversammlung am folgenden Tag. Der schon beschlossene Zeitplan für den weiteren Prozess in Richtung einer Gastmitgliedschaft der NAK wird bekräftigt. Positiv wird noch einmal der Veränderungsprozess in der NAK gewürdigt. Auch die Darstellung im Rahmen der Mitgliederversammlung wird positiv gewertet und als überzeugend beurteilt. Eindrücke aus der lokalen Zusammenarbeit und den Regionen bestätigen die Bemühungen der NAK um das ökumenische Miteinander.³²

³⁰ Zum Folgenden vgl. das Protokoll der Mitgliederversammlung der ACK vom 28. und 29. September 2016 in Augsburg; unveröffentlicht.

³¹ Siehe Anm. 30.

³² Zu diesem Absatz vgl. das Protokoll der Mitgliederversammlung der ACK vom 29. und 30. März 2017 in Magdeburg; unveröffentlicht.

Schließlich berichtet der Vorsitzende am 13. und 14. September auf der Mitgliederversammlung der ACK in Trier von dem letztem ausstehenden Punkt des verabschiedeten Zeitplans in der Beziehung zwischen ACK und NAK, einem Gespräch des Vorstandes mit den Mitgliedern der NAK-Arbeitsgruppe Kontakte zu Konfessionen und Religionen. Er betont, dass auch noch einmal neuralgische Punkte angesprochen wurden, auch die Frage, ob die NAK-Gemeinden im Ausland den Weg der ökumenischen Öffnung mitgehen. Die NAK ist in Afrika stark vertreten. In Afrika gestaltet sich der ökumenische Öffnungsprozess der NAK unter der Fragestellung: „Was können wir Christen gemeinsam in den schwierigen Problemfeldern Afrikas tun?“³³

Weitere Themen waren u. a.: die Transparenz der Entscheidungswege in der NAK, das Verhältnis vom Stammapostel zum „Beratergremium“ und das Stichwort Proselytismus. Es wurde über die theologische Ausbildung in der NAK gesprochen, die Übersetzung und Verbindlichkeit des Katechismus, die Eschatologie (Entschlafenenwesen) und die Rolle der Frauen. In diesem Gespräch wurde deutlich, dass der Katechismus zunehmend lehramtliche Verbindlichkeit erfährt. Verbindliche lehramtliche Texte sind damit auch die altkirchlichen Glaubensbekenntnisse als gemeinsames Fundament der christlichen Kirchen, die im Katechismus aufgenommen sind. Im Gespräch wurde von den Vertretern der NAK noch einmal unterstrichen, dass die ökumenische Öffnung positiv gewollt wird. Die NAK ist sich dabei durchaus der Probleme bewusst, die mit dieser Öffnung einhergehen.

Bis zur nächsten Mitgliederversammlung der ACK wird die NAK einen Antrag auf Gastmitgliedschaft stellen. Die Mitgliederversammlung der ACK wird darüber abstimmen, ob sie eine Empfehlung zur Aufnahme der NAK ausspricht. Die Mitgliedskirchen der ACK haben dann ein Jahr Zeit, um über den Antrag zu befinden. In der anschließenden Aussprache berichtet der Geschäftsführer des Ökumenischen Rates Berlin Brandenburg (ÖRBB), H.-J. Ditz, dass am 9. Oktober 2017 im ÖRBB über die Gastmitgliedschaft der NAK abgestimmt wird. J. Dittrich, Vorsitzender der ACK Sachsen-Anhalt, berichtet über eine ähnliche Entwicklung in Sachsen-Anhalt.

In einer Tendenzabstimmung in der Mitgliederversammlung zeichnet sich eine Empfehlung für die Aufnahme der Neuapostolischen Kirche als Gastmitglied in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland e. V. ab.

Am 12. September 2017 stellte die Neuapostolische Gebietskirche in Deutschland den Antrag auf Gastmitgliedschaft in der ACK. Für eine Gastmitgliedschaft ist eine Zweidrittelmehrheit der Mitgliedskirchen notwendig. Liegt eine Zweidrittelmehrheit innerhalb der vorgesehenen Zeitplanung vor, dann kann die NAK in der Mitgliederversammlung im Frühjahr 2019 als Gastmitglied in die ACK aufgenommen werden.³⁴

³³ Zu diesem Absatz vgl. das Protokoll der Mitgliederversammlung der ACK vom 13. und 14. September 2017 in Trier; unveröffentlicht.

³⁴ Zum Bericht des Vorsitzenden vom Gespräch zwischen dem Vorstand der ACK und den Vertretern der NAK, der Aussprache und der Tendenzabstimmung vgl. das Protokoll der Mitgliederversammlung der ACK vom 13. und 14. März 2017 in Trier; unveröffentlicht.